



AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

## Jedem armen Kind eine gute Zukunft

– Ursachen, Risiken, Folgen von Armut und Präventionsansätze

Gerda Holz, ISS-Frankfurt a.M.

Vortrag, anlässlich des Ortsvereinstag der AWO Württemberg am 13.11.2010 in Stuttgart



## Inhalt

1. Armut bei Kindern – Ein gesellschaftliches Massenphänomen
2. Elterliches Bewältigungshandeln auch bei Armut
3. Das Kindergesicht der Armut – Fehlende Entwicklungschancen
4. (Arme) Kinder brauchen Förderung im Sinne der Schutzfaktoren
5. Armutsprävention – Viele Möglichkeiten

## 1. Armut bei Kindern:

**Ein Massenphänomen,  
 strukturell bedingt und nicht individuell verschuldet**



## Definition – Mehrdimensionales Verständnis

### Armut ...

- ... ist immer zu erst **Einkommensarmut**
- ... eine **Lebenslage**, die die Spielräume einschränkt
- ... führt zur **Unterversorgung**
- ... führt zu **sozialer Ausgrenzung**
- ... hat ein spezifisches **Kindergesicht**
  - Es geht um Armutsfolgen
  - Arme Kinder ohne arme Eltern gibt es nicht
  - Armut ist das größte Entwicklungsrisiko
  - Das „Aufwachsen im Wohlergehen“ ist gefährdet.

### Arm ist in Deutschland ...

- ... wer weniger als **60% des Nettoeinkommens** zur Verfügung hat (Median, nach Haushaltsgröße gewichtet, EU-Definition).
- ... wer **Anspruch auf Sozialhilfe/Sozialgeld** hat.

## Zentrale Ursachen und strukturelle Risiken

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erwerbsprobleme, z.B.           <ul style="list-style-type: none"> <li>■ (Langzeit-) Erwerbslosigkeit</li> <li>■ Niedrigeinkommen</li> <li>■ Working poor</li> <li>■ Hartz-IV-Bezug</li> </ul> </li>   <li>■ Soziale Probleme, z.B.           <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Überschuldung</li> <li>■ Trennung/Scheidung</li> <li>■ Behinderung/Krankheit</li> <li>■ Multiproblemlage</li> </ul> </li> </ul>	<p>Migration</p> <p>Alleinerziehend</p> <p>Bildung</p> <p>Sozialraum</p> <p>„Kinderreiche“ Familien</p>
---	---

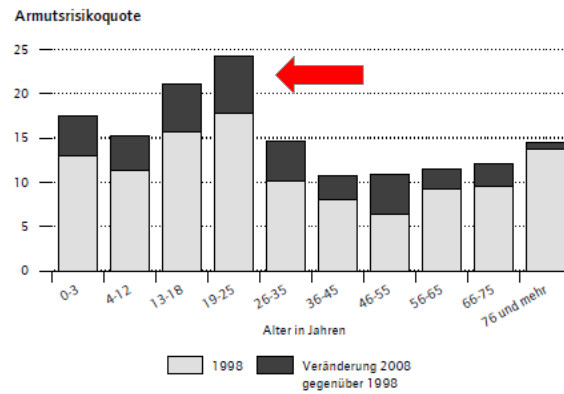
## Niedriglohn – Wen trifft es?

- 18, 4% aller Erwerbstätigen = 5.834.332 Personen
  
- 80 % haben eine Berufs- oder Hochschulbildung
  - Vergleich: in den USA haben 70 % keinen oder nur einen High-School-Abschluss
  
- Fast jede dritte erwerbstätige Frau erhält Niedriglohn
  - 29,9 % der Frauen
  - 12,2 % der Männer
  
- Die meisten Niedriglohner sind zwischen 25 und 54 Jahre alt

Quelle: Kalina/Weinkopf: Zur Entwicklung und Struktur des Niedriglohnsektors, in: Soziale Sicherheit 6-7/2010

## Armutrisiko in Deutschland – 1998 und 2008

nach Altersgruppen



1 Personen mit weniger als 60 Prozent des Median der verfügbaren Einkommen, bedarfsgewichtet je Person in privaten Haushalten.

Quellen: SOEP; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2010

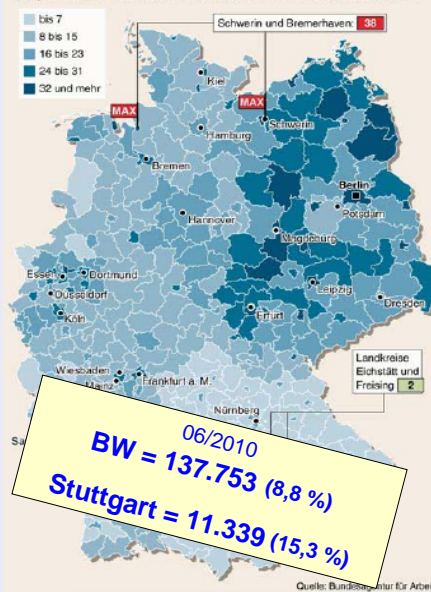
## Beispiele Baden-Württemberg

In schwarz = Juli 2005  
In rot = Dezember 2009


Baden-Württemberg (7,2%)	8,8%
Mannheim (20,2%)	21,3%
Ulm (11,1%)	11,3%
LK Konstanz (8,7%)	10,2%
LK Bodenseekreis (6,3%)	4,2%
Westdeutschland (11,3%)	13,5%
Ostdeutschland (24,4%)	27,3%
Deutschland gesamt (13,4%)	15,7%

### Kindheit mit Hartz IV

Von je 100 Kindern unter 15 Jahren leben so viele in Hartz-IV-Familien



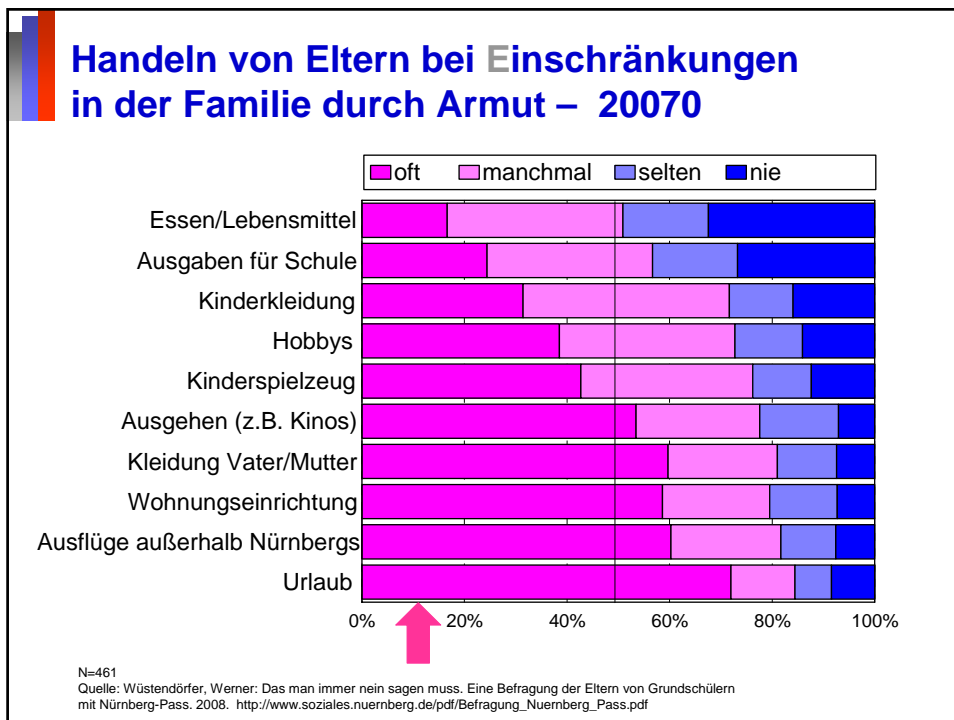


Quellen: Martens 2005; Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung + Jugendberufshilfe 2010



## 2. Elterliches Bewältigungshandeln

**Auch arme Eltern wollen das Beste für ihr Kind**

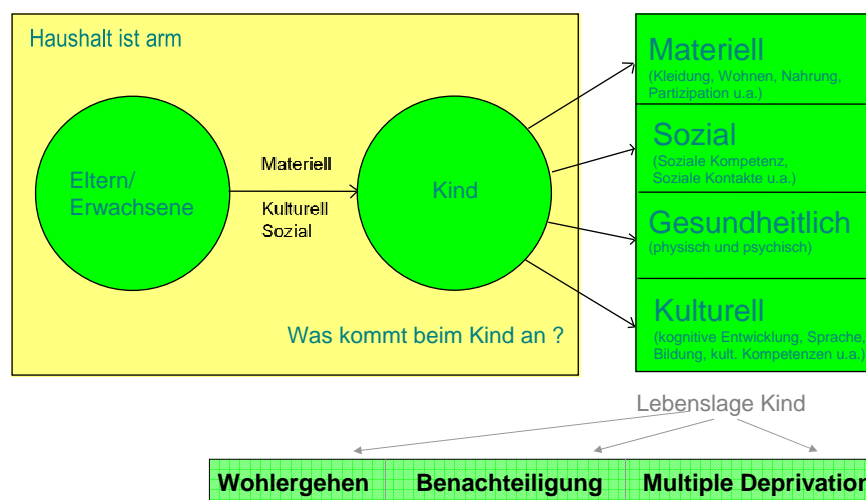


### 3. Das Kindergesicht der Armut

**Kinder und Jugendliche werden  
um ihre Lebens- und Zukunftschancen beraubt**



### Was ist Kinderarmut?



Quelle: Hock/Holz/Wüstendörfer 2000

### Zehnjährige mit Defiziten in den Lebenslagedimensionen und nach familiärem Einkommensniveau – 2003/04

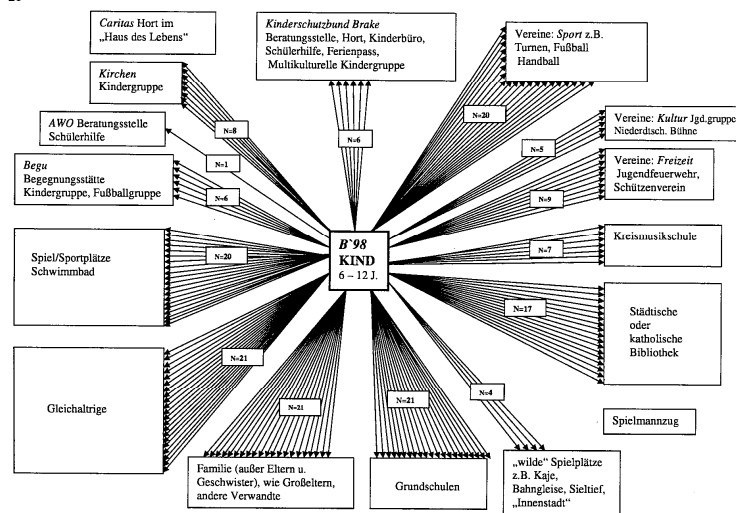
Lebenslagedimension	Arme Kinder ( $< 50\%$ )	Nichtarme Kinder		
		Prekärer Wohlstand ( $50\% - 75\%$ )	Unterer Durchschnitt ( $75\% - 100\%$ )	Oberer Durchschnitt ( $> 100\%$ )
Materielle Lage/ Grundversorgung	51,6 %	9,2 %	5,3 %	0,0 %
Kulturelle Lage	37,7 %	19,0 %	9,5 %	3,6 %
Soziale Lage	34,6 %	16,0 %	15,8 %	3,6 %
Gesundheitliche Lage	25,8 %	23,3 %	21,1 %	8,4 %
N = 500	159	163	95	83

Quelle: „Armut im späten Grundschulalter 2003/04“; eigene Berechnung

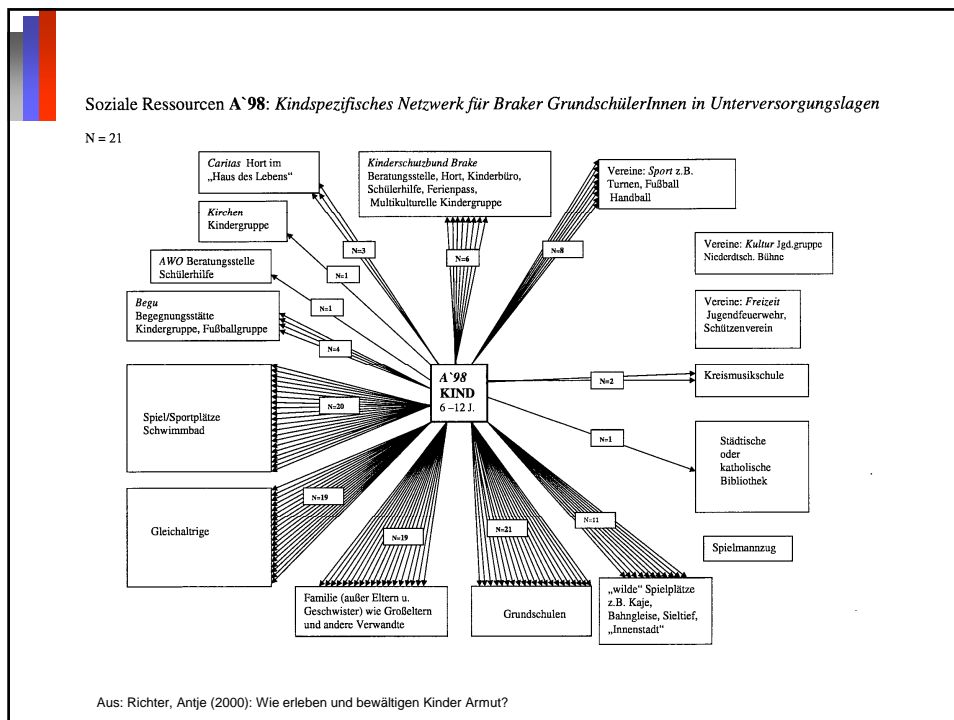
ISS

### Soziale Ressourcen B'98: Kindspezifisches Netzwerk für Braker GrundschülerInnen der Kontrollgruppe

N = 21



Aus: Richter, Antje (2000): Wie erleben und bewältigen Kinder Armut?



#### 4. Armutsprävention

**(Arme) Kinder brauchen umfassende Förderung im Sinne der Schutzfaktoren**





## Schutzfaktoren für (arme) Kinder

- Schutzfaktoren sind Merkmale, die die potentiell schädlichen Auswirkungen von Belastungen vermindern oder ausgleichen.
- Es finden sich zwei Gruppen von Schutzfaktoren
  - **personale Ressourcen = Resilienz**  
d.h. protektive Faktoren, die in der Person des Kindes liegen;
  - **soziale Ressourcen**  
d.h. Schutzfaktoren, die in der Betreuungsumwelt des Kindes und hier wiederum
    - **innerhalb der Familie**
    - **außerhalb der Familie** liegen.

## Was fördert das Aufwachsen von Kindern im Wohlergehen? Zu den **Schutzfaktoren** zählen u.a.

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Individuelle Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kognitive Ressourcen</li> <li>➔ Selbstsicherheit, Selbstachtung</li> <li>■ Individuelle soziale Kompetenzen</li> <li>■ Interesse und Aufmerksamkeit</li> </ul> </li> <li>■ <b>Familiale Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Stabile und gute emotionale Beziehung zu Eltern in den ersten Jahren</li> <li>➔ Positives Familienklima</li> <li>■ Regelm. gemeins. Familienaktivitäten</li> <li>■ Kindzentrierter Alltag</li> <li>■ Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“</li> <li>➔ Problemlösungskompetenz der Eltern               <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gefühl der Eltern, ihre (Armut-)Situation zu bewältigen</li> <li>■ Berufstätigkeit der Eltern</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Außerfamiliale Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft)</li> <li>■ Erholungsräume für Kinder + Eltern</li> <li>■ Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die professionelle Hilfen eröffnen</li> <li>➔ Möglichkeit zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe)</li> <li>■ Früher KiTa-Besuch</li> <li>■ Gelingende Schulische Integration</li> <li>➔ Schulische Förderung und Erfolge</li> <li>■ Gelingende soziale Integration in Peers</li> </ul> </li> <li>■ <b>Keine Armut der Familie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ein ausreichendes Einkommen</li> <li>■ Keine Überschuldung</li> </ul> </li> </ul> |
|--|--|

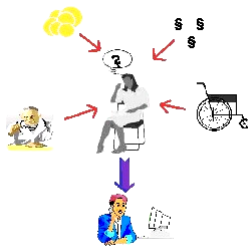
## Die zwei entscheidenden Ebenen

### 1. Focus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur

### 2. Focus = Resilienz oder Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz



## 5. Strukturelle Armutsprävention

**Viele Möglichkeiten – bisher noch zu wenig genutzt!**



## Arme junge Menschen sind besonders auf staatliche Leistungen angewiesen

### Geld

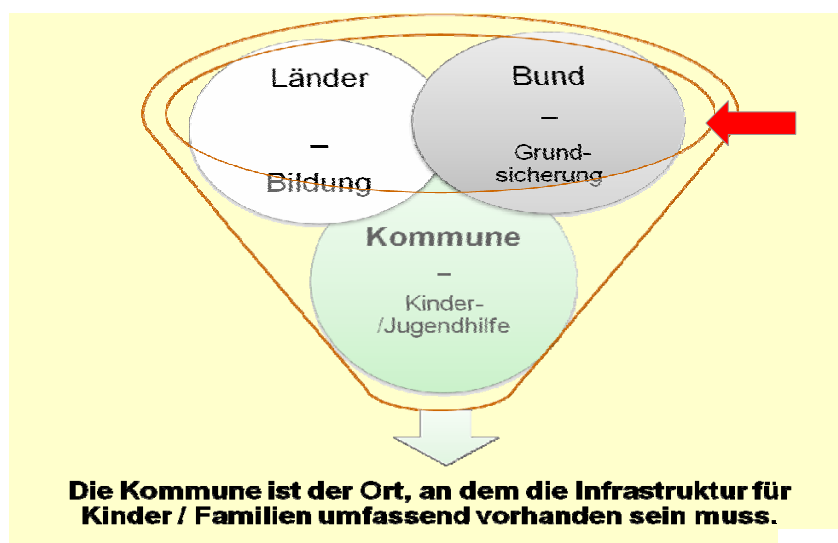
und

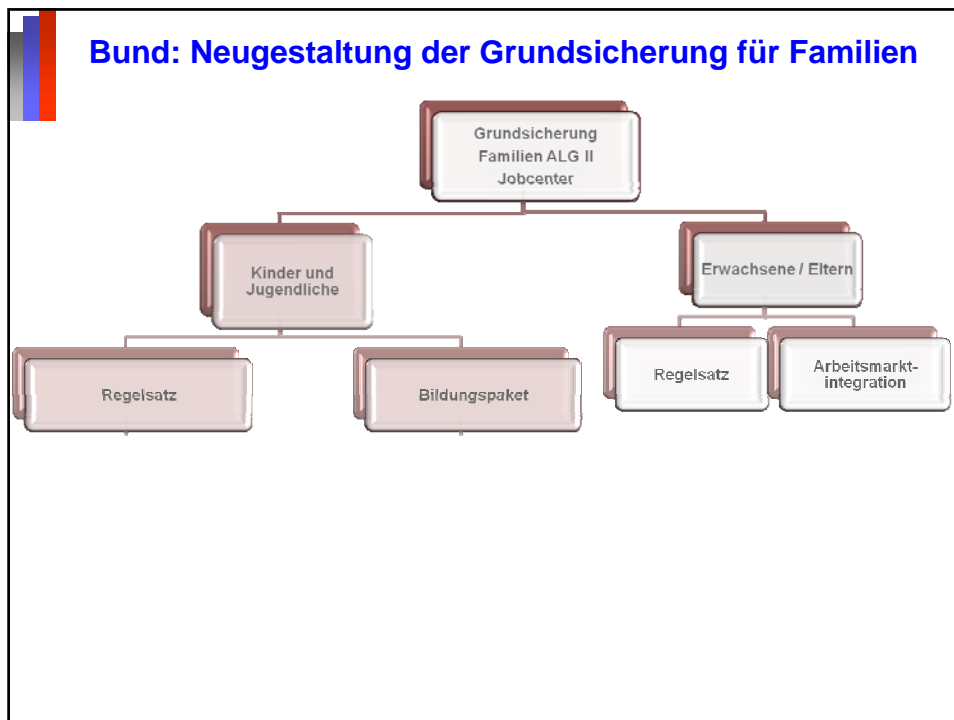
### Infrastruktur

- Eltern, z.B.
  - Armutsfester/s Lohn/Gehalt
  - Soziale Transfers
    - Elterngeld
    - SGB-II/XII-Regelsatz
    - Kinderzuschlag
- Kinder/Jugendliche, z.B.
  - Kinder-Regelsatz (Grundsicherung)
  - Armutsfeste Ausbildungsvergütung
  - BAföG

- Eigene Angebote für Eltern
- Angebote für Kinder
  - Frühe Förderung
  - Krippen-Platz
  - KiTa-Platz
  - Ganztagsbetreuung in Schulen
  - Ganztagschulen
  - Ausbildungs-Plätze
    - Beruf
    - Studium

## Verantwortliche für die Rahmenbedingungen






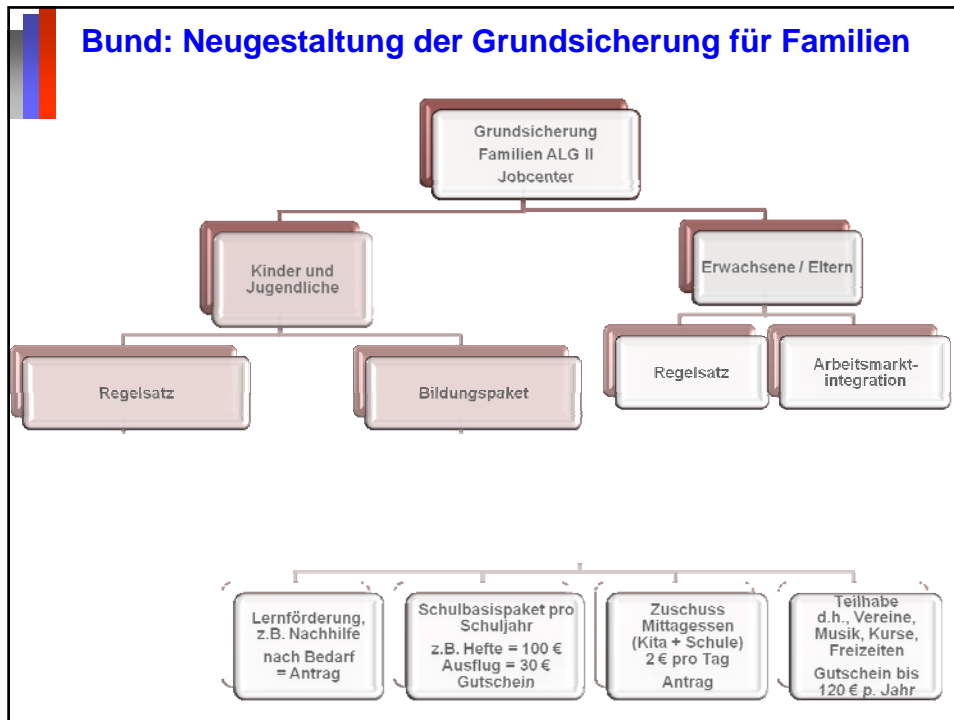
### Hartz IV für ein 5jähriges Kind – SGB II/XII - Ansprüche

- Eck-Regelleistung = **208 €** (bis 06/08) **211 €** (ab 07/08) **215 €** (ab 07/09)
- **Ernährung**
  - Ernährung und Getränke = **2,80 €** pro Tag
    - 1,10 € je Mittag-/Abendessen,
    - 0,62 € für Frühstück
  - Verzehr außer Haus (z.B. Cafe, McDonald usw.) = **4,07 €** pro Monat
- **Freizeit**
  - Sport-/Freizeitveranstaltungen = **3,90 €** pro Monat
- **Fahrtkosten**
  - Fahrrad plus Zubehör = **1,03 €** pro Monat
  - ÖVPN = **8,79 €** pro Monat
  - **Schreibwaren und Bücher**
  - Schreibwaren = **1,68 €** pro Monat
  - Bücher/Zeitschriften = **3,39 €** pro Monat

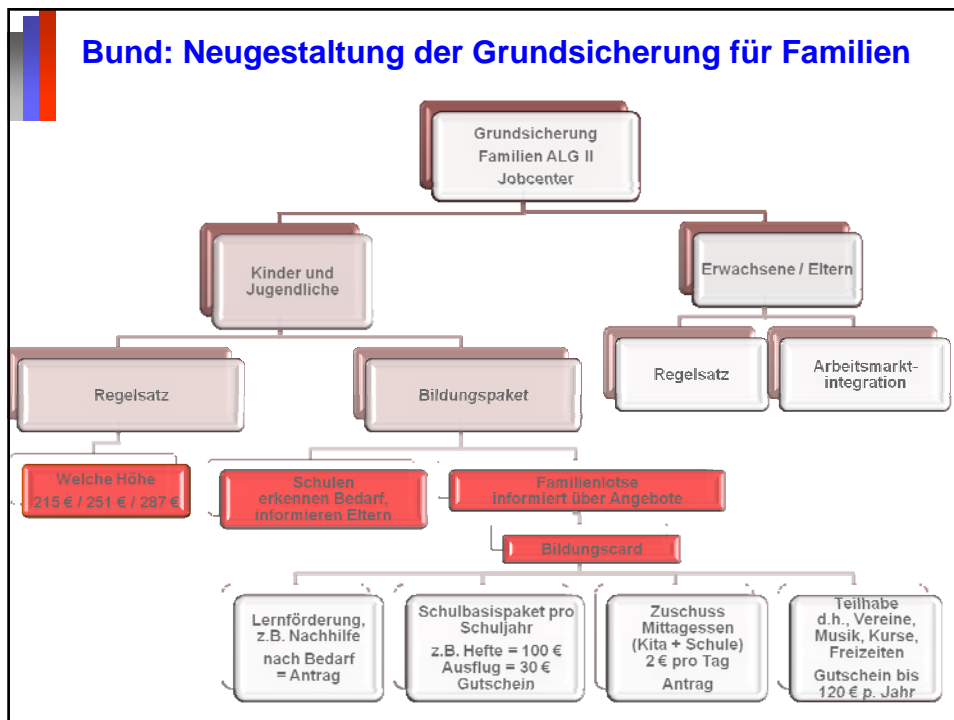
Gerundete Zahlen Quelle: Roth: Ein Hartz für Kinder, Frankfurt am Main, März 2007, unter <http://www.tacheles-sozialhilfe.de/aktuelles/2007/Broschuere-Kinderregelsaetze.pdf>; Eigene Berechnungen für 2009



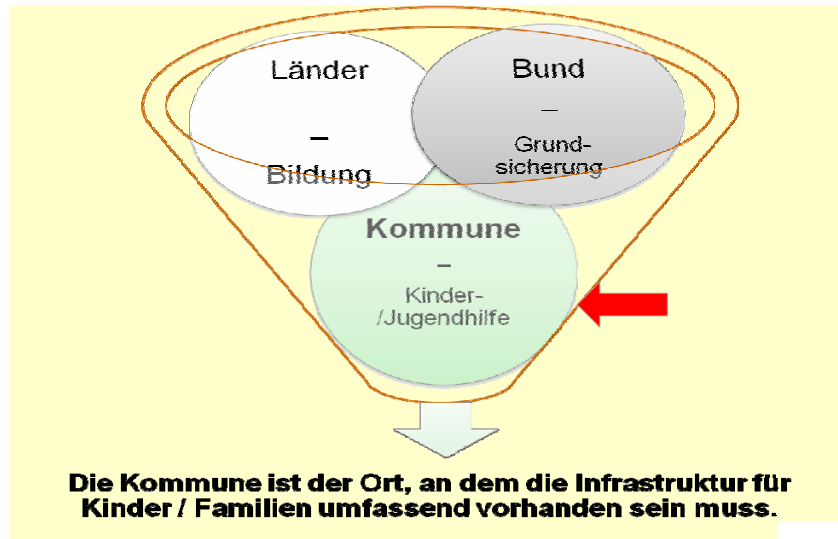
## Bund: Neugestaltung der Grundsicherung für Familien



## Bund: Neugestaltung der Grundsicherung für Familien



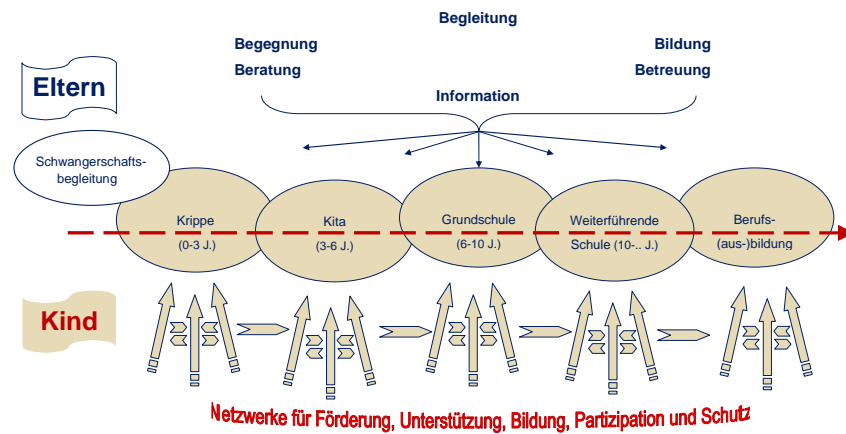
## Verantwortliche für die Rahmenbedingungen



## Anforderungen und Charakteristika von struktureller Prävention für (armutsbetroffene) Kinder

- **Alle Kinder** sind die Zielgruppe und **jedes einzelne Kind** wird gefördert
- **Schutzfaktoren** fördern und Risikofaktoren begrenzen
- Bezug zur **Lebenswelt** und zum **Lebensverlauf**, kindzentriert
- „Kinder ohne Eltern gibt es nicht“ – immer gleichzeitig **Eltern** unterstützen
- **Strukturformen** sind
  - die Präventionskette
  - das Präventionsnetzwerk
- **Zwei Ebenen** der Prävention verknüpfen
  - Strukturelle Absicherung
  - Individuelle Förderung/Stärkung
- Handlungsform ist die **Kooperation** von vielen Akteuren
  - Bund, Länder und Kommunen
  - Wirtschaft und Bürgerschaft
  - Professionen, Institutionen usw.

## Strukturprinzip kindbezogener Armutsprävention: Präventionskette durch Netzwerke



## Zur (Armut-)Prävention werden vor Ort aber auch gebraucht ...

- Wertschätzende und engagierte (Fach)Kräfte
  - Vor Ort vielfach vorhanden
- Qualifizierte (Förder-)Konzepte in jeder Einrichtung
  - Bei der AWO vielfach Standard
- Verantwortungsvolle und solidarische Erwachsene
  - Ganz sicher vorhanden
- Engagierte Bürger/-innen
  - Ganz besonders vorhanden
- .... und ???

Kinder sind private und öffentliche / gesellschaftliche Verantwortung.  
 Jede/r von uns ist gefordert.